

Hospital Aktiv

Altenzentrum Hospital



Februar

Liebe Leserinnen und lieber Leser,

nicht mehr lange, dann haben wir den Winter hinter uns. Schon werden die Tage merklich heller; abends geht die Sonne deutlich später unter. Draußen lassen die Kälte und der Schnee, die uns so lange in ihrem Griff gehalten haben, nach. So können die ersten Frühblüher ihre Köpfchen über den kalten Erdboden erheben: weiße Schneeglöckchen und gelbe Winterlinge, bald gefolgt von bunten Krokussen.

Die Vögel spüren diese Veränderung und singen ihre Lieder beherzter und fröhlicher. Auch wir Menschen werden von Zuversicht erfüllt, je näher wir uns dem Frühling fühlen. Das hat mit dem Sonnenlicht zu tun, das nun deutlich länger auf uns herabscheint. Unsere Psyche fühlt sich dadurch wie neu geboren. Sicher kennen Sie das: im Frühling fühlen wir uns viel energiegeladener als im Winter. Unsere innere Uhr ruft uns laut zu: Auf, hinaus ins Freie!

Natürlich können wir das nicht immer so leicht umsetzen, denn nicht jeder von uns hat einen eigenen Balkon oder sogar eine Terrasse zur Verfügung. Außerdem ist es dazu im Februar noch viel zu kalt. Aber es kann schon helfen, wenn man sich in einen Sessel ans Fenster setzt und das Gesicht von den hindurchfallenden Sonnenstrahlen bescheinen lässt. Jetzt im Februar entfalten sie zwar noch lange nicht ihre volle Kraft. Aber wir können schon spüren, wie es auf einen baldigen Frühling zugeht!

Und falls Sie das Bett nicht verlassen können, macht das auch nichts – das Sonnenlicht wird Sie auch dort finden und Ihr Herz erwärmen.

Wir wünschen Ihnen einen Monat voller Vorfreude.

Ihr *Ernst-Olaf Kunde*

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesen Wintertagen muss ich oft an eine Erzählung für Kinder von Leo Lionni denken. Die Erzählung heißt „Frederick“ und handelt von einer Maus. Die kleine Maus Frederick scheint zunächst keine sehr eifrige Maus zu sein. Als es Herbst wird und die Wintertage nahen, sammelt Frederick keine Vorräte wie die anderen Mäuse, sondern sitzt verträumt in der Sonne. Die anderen Mäuse fragen ihn ärgerlich, warum er nicht auch Vorräte sammle. Er antwortet darauf, dass er die Farben und die Sonnenstrahlen sammle und in sich aufnehme. Als die Wintertage kommen brauchen die Mäuse ihre Vorräte allmählich auf. Und es ist ihnen kalt. Nicht nur äußerlich, sondern sie spüren auch eine



innere Kälte, eine innere Leere. Da erinnern sich die Mäuse an Frederick und rufen ihn zu sich. Frederick erzählt ihnen von den Farben der Natur im Herbst und von den warmen Sonnenstrahlen des Sommers. Den Mäusen wird es innerlich ganz warm, die

Leere schwindet und sie bekommen neuen Mut, Kraft und Hoffnung, um die Wintertage zu überstehen. Gerade in diesen Tagen des Winters mit all den Einschränkungen wegen Corona spricht mich diese Erzählung besonders an. Da kann es auch schon mal äußerlich und innerlich in mir kalt und leer werden. Da kommt es auch darauf an, was wir für Vorräte in uns tragen, die uns in diesen Tagen Wärme und Hoffnung geben. Mein Glaube an Gott ist so ein innerlicher Vorrat. Er hilft mir in dieser Zeit die gefühlte innere Leere und Kälte auszuhalten. Jesus spricht zu uns: Fürchte dich nicht, ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. (Joh 12,46) Dieser Zuspruch Jesu gibt mir Kraft und Hoffnung auch in diesen dunklen Zeiten. Ich wünsche auch Ihnen, dass Ihr Glaube Ihnen in dieser Zeit Lichtblicke und innere Stärkung und Hoffnung gibt.



Es grüßt Sie herzlich, Ihr Pfarrer Simon Leinweber

Karneval und Fasching 2021



Die jährlichen bunten Karnevals-umzüge sind gewissermaßen ein Markenzeichen für das närrische Rheinland. Aber auch die zahl-reichen Faschings-um-züge fallen in diesem Jahr wegen der Corona-Epidemie aus. Nach langem Ringen und schweren Herzens mussten die vielen Festkomitees sowohl die Ver-anstaltungen als auch die

Umzüge in den Städten und auf den Dörfern absagen. „Bleibt zu Hause!“ ist der Appell an die Bürger und tröstend wird hinter her geschoben: „Diesmal nicht!“ Damit wurde die Hoffnung auf ein nächstes Mal in den Raum gestellt.

Trotzdem trifft die Absage die organisierten Karnevalisten hart. Die „tollen Tage“ mit ihren üppigen Feiern drinnen und draußen mit Musik, Tanz, Kostümen und närrischem Treiben in allen Gas-sen werden nicht stattfinden. Die Menschen dürfen nicht zu dicht beieinander stehen, sie müssen Abstand halten, sonst droht An-steckung. Im Karneval ist vielleicht der Humor bei den Büttenre-den oft trocken, aber sonst bleibt kein Auge und vor allem kaum eine Kehle trocken.

Der Alkohol, der die Stimmung hebt und in den Kneipen für den nötigen Umsatz sorgt, ist kein Garant für die Einhaltung von Hy-giene-Vorschriften – im Gegenteil. Er lockert auf, macht übermüt-tig und leichtsinnig und das ist im Augenblick leider zu riskant. Wir gefährden uns und unseren Nächsten. Besonders die Älte-ren gilt es zu schützen – auch wenn manch alter und erfahrener Jeck fast den Tränen nahe ist, wenn er an einen Ro-senmontag ohne Zug denkt, mit leeren Straßen und geschlosse-nen Gaststätten, keine Marschmusik, keine Garden in prächtigen Kostümen. Doch: da müssen wir durch!

Rosenmontag mit Abstand

Wir möchten trotz Corona gern einmal wieder ein klein wenig Abwechslung in unser hausinternes Unterhaltungsprogramm bringen und finden, dass sich dafür der Rosenmontag sehr gut anbietet. Natürlich können wir den jährlichen Rosenmontagsball im Speisesaal dadurch nicht ersetzen und das wollen wir auch überhaupt nicht, aber ein für ein klein wenig Stimmung möchten wir dennoch sorgen.

Wir laden Sie recht herzlich ein, mit uns Rosenmontag zu feiern! Wie das geht? Mit ganz viel Abstand über unseren hausinternen Fernsehsender „Altenzentrum TV“. „Der Iftsche“ hat sich für diesen Nachmittag extra für Sie ein kleines Karnevalsprogramm ausgedacht. Seien Sie gespannt und Schalten Sie ein!

**Altenzentrum TV,
Rosenmontag,
15. Februar, 15.30 Uhr**



Verstärkung in der Verwaltung

Milena Felkel ist am 21.12.1998 in Bad Hersfeld geboren. Sie besuchte zunächst die Gesamtschule in Schenklengsfeld bevor sie nach ihrem Realschulabschluss im Jahr 2015 an die Modellschule Obersberg in Bad Hersfeld wechselte, um hier ihr Fachabitur im Bereich Wirtschaft und Verwaltung zu absolvieren. Für viele Seniorinnen und Senioren, sowie Angehörige und Gäste ist sie kein neues Gesicht. Denn Frau Felkel machte ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement im Altenzentrum Hospital. Nachdem sie diese mit sehr guten Ergebnissen im letzten Sommer erfolgreich beendete, wechselte sie zur Klinik am Hainberg, wo sie weitere Erfahrungen im Bereich Büroorganisation sammeln konnte. Wir freuen uns, dass sie ihren Weg zu uns zurück gefunden und seit dem 15. Januar wieder im Bereich der Verwaltung tätig ist. Wir heißen Frau Felkel auf diesen Wege noch einmal recht herzlich willkommen und freuen uns sehr, sie wieder im Team zurück begrüßen zu dürfen!



Sissi: Moritz' Datsche

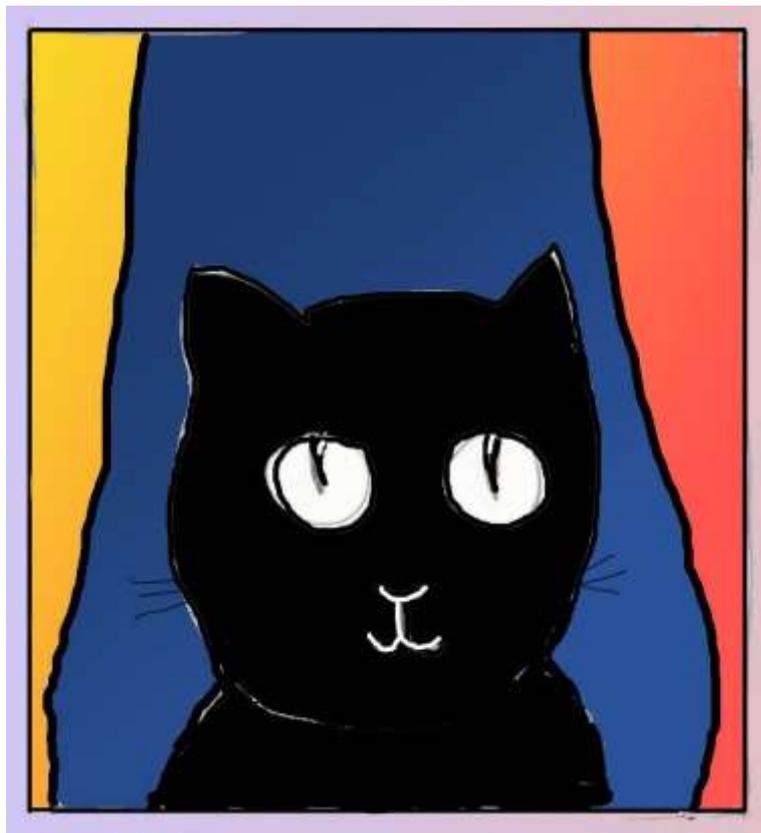
von Margitta Blinde

Wissen Sie, was eine Datsche ist? Das ist ein Grundstück mit einem Garten- oder Ferienhaus darauf. Diese Art von Häusern ist beliebt in Norwegen, Schweden, Finnland und in Russland. Das Wort „Datscha“ kommt aus dem Russischen und wurde zu DDR-Zeiten eingedeutscht. Im Zarenreich, zur Zeit Peter des Großen, wurden einem Vasallen (Diener) solche Landstücke für seine treuen Dienste von seinem Fürsten geschenkt. Nach dem Ende des Zarenreichs wurden Datschen auf dem Land als Sommerfrische und Zweitwohnsitz für Städter sehr beliebt. Auch in der DDR erfreuten sich nach diesem Vorbild Gartengrundstücke außerhalb der Städte großer Beliebtheit. Das dazu gehörige Land wurde von ihren Besitzern mit Obst und Gemüse für den Eigenbedarf bepflanzt. Diese Gebäude wurden mit der Zeit in Eigenleistung an- und ausgebaut und boten eine Naherholung für Besitzer und Kinder.

Kater Moritz nun, ist daran gewöhnt zu jeder Tages- und Nachtzeit durch Türen oder Fenster ins Freie zu können. Auch im Winter, wenn es kalt und nass ist, ist sein Freiheitsdrang schwer zu bremsen. Und, wer kann schon mit Gewissheit sagen, ob er ja nicht eine Verabredung mit anderen Katzenkolleg/innen hat? Da ich aber weiß, dass mein Kater am liebsten im Warmen unterwegs ist, ich aber draußen nicht heizen kann, muss ich mir in der kalten Jahreszeit etwas einfallen lassen. Hinzu kommt, dass Moritz nicht mehr durch die Katzenklappe in der Hauswand passt, und er entweder nachts in der Kälte bleiben muss, oder ich laufe bis spät in die Nacht immer wieder zwei Treppen runter in den Vorgarten und rufe „Moritz! Moritz!“, um ihn dann rein ins Warme zu locken. Das ist sehr lästig und auch nicht ungefährlich, weil ich in meinen Pantoffeln auf dem nassen Pflaster schon mal ins Rutschen gekommen bin. Außerdem muss ich mir eine Jacke überziehen, damit ich mich nicht erkälte. Alles in allem, ist das ein ziemlicher Aufwand für ein Haustier. Aber Moritz ist ja irgendwie mehr als das, er ist fast so etwas wie ein Lebensgefährte. Jedenfalls habe ich ein schlechtes Gewissen,

wenn ich im warmen Bett liege und der Arme friert sich draußen die schwarzen Öhrchen ab.

Dann hatte ich die Idee ihm eine Unterkunft zu basteln, in dem er notfalls eine Nacht einigermaßen komfortabel im Freien verbringen kann. Moritz bekommt eine Datsche! Im Vorgarten stehen Gartenmöbel und darunter ist auch ein kleiner Tisch mit einer polierten Platte oben drauf, die schon mal vor Regen schützen kann. Das reichte aber nicht! Also holte ich aus meinem Badezimmer die Badematte, die wasserfest war und hängte sie über das Tischchen, damit auch von hinten kein Wind und kein Wetter an den Kater kamen. Noch nicht genug, stellte ich die beiden Seiten rechts und links noch mit Sitzkissen zu. Und natürlich wurde der erdige Boden mit einer Fußmatte zur Isolierung belegt. Zufrieden betrachtete ich das kleine Häuschen. Jetzt konnte nur noch von vorn schlechtes Wetter den Kater erwischen, dazu fiel mir nichts mehr ein, das musste er aushalten können. Moritz betrachtete und beroch sich ausgiebig meine Konstruktion, bevor er es sich darin gemütlich machte. Prima!



Kalenderblatt Februar 2021

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
Besondere Tage: 14.02. Valentinstag 15.02. Rosenmontag 17.02. Aschermittwoch						

Seinen Namen erhielt der Februar von dem "Februa", einem römischen Fest, das der Reinigung diente – allerdings nicht im Sinne eines Frühjahrsputzes, im Gegenteil! Gemeint war die spirituelle Reinigung. Insbesondere sollte dadurch die Fruchtbarkeit junger Frauen gesteigert werden.

Die römischen Priester opferten Ziegenböcke und kleideten sich in deren Fell. Einen Teil zerschnitten sie in Riemen. Bei einer feierlichen Prozession zogen sie durch die Stadt und schlugen jeder Dame, die dies wünschte, mit einem der Riemen auf die Hand. Das sollte ihre Fruchtbarkeit stärken und ihnen zu einer Schwangerschaft verhelfen.

Bei den Römern war der Februar ursprünglich übrigens nicht der zweite Monat des Jahres, sondern der letzte. Sie begannen das neue Jahr mit dem ersten März. Auch die alten Franken und Langobarden folgten diesem Beispiel.

Aber genug der Verwirrung – auch für uns ist der Februar ein Monat des Feierns, wenn auch ohne die Ziegen. Aber der Karneval wird dieses Jahr Corona bedingt sehr zurückhaltend gefeiert.

Berühmte Geburtstagskinder

Vor genau 110 Jahren, am 6. Februar 1911, wurde Ronald Reagan geboren. Der attraktive Schauspieler amtierte in den 80er Jahren als Präsident der Vereinigten Staaten.

Auch der Begründer der Anthroposophie war ein Kind des Februars: Rudolf Steiner kam am 27.02.1861 zur Welt, also vor

160 Jahren. Seine Ideen vermitteln eine ganzheitliche und spirituelle Weltanschauung (z. B. in den Waldorfschulen).

Unser Garten im Februar

Jetzt dürfen Sie die großen Gartenschere aus dem Keller holen. Es steht nämlich ein kräftiger Schnitt an! Bäume und Sträucher sind kahl und befinden sich noch in der Winterruhe, d.h. sie setzen noch keine neuen Triebe an. So kann man ihre Zweige ideal zurechtstutzen und sie ganz in die Form bringen, die man sich für den Sommer wünscht.

Erlaubt ist das Beschneiden allerdings nur bis Ende des Monats. Ab März beginnen die Vögel nämlich, sich in den Ästen Nistplätze zu suchen. Dabei sollten sie nicht gestört werden.

Meisen auf der Balz

Für manche Vögel kann die warme Jahreszeit gar nicht früh genug kommen. Bei ihnen stellen sich bereits jetzt Frühlingsgefühle ein.



Während sich die kälteempfindlichen Zugvögel noch in wärmeren Gefilden aufhalten, beginnen die hiesigen Blau- und Kohlmeisen bereits mit der Balz. Männchen plustern ihr Gefieder auf, um der Damenwelt zu imponieren; sie tanzen und singen um die Wette. Gerne werden von den Weibchen auch Futtergeschenke (Raupen, Würmer, ...) akzeptiert.

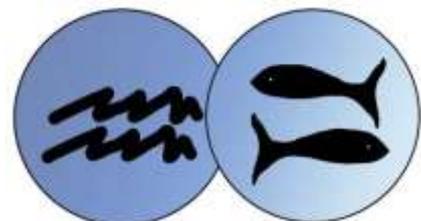
Rückblick: heute vor 60 Jahren

Am 15. Februar 1961, frühmorgens um halb acht, begann sich ein Schatten vor die Sonne zu schieben. Sie verdunkelte sich immer mehr, bis sie schließlich um 8:20 Uhr ganz von dem Mond verdeckt wurde. Von Deutschland aus konnte man zwar nur eine teilweise Sonnenfinsternis sehen, aber für unsere Nachbarn in Frankreich und Italien war die Sonne ganz verschluckt.

Sternzeichen:

Wassermann 21.01.2021 - 19.02.2021

Fische 20.02.2021 - 20.03.2021



Gesund im Februar: Schlafstörungen

Auch mit über 80 noch 8 Stunden Schlaf in der Nacht, das wünschen sich viele. Die Realität sieht leider häufig anders aus. Viele Ältere haben Probleme mit dem Ein- oder dem Durchschlafen. Wenn man häufig nachts auf die Toilette muss, ist es ganz natürlich, dass man immer wieder aufgestört wird und nicht leicht in den Schlaf zurück findet. Am besten, man macht nicht viel Licht, eine kleine Bettlampe genügt, um den Weg zum Bad zu finden.

Bei den Pantoffeln wird es schwierig: stehen sie vorm Bett, besteht die Gefahr, dass man im Halbschlaf drüber stolpert; tappst man auf nackten Füßen los, erschrickt man sich im Bad über die kalten Fliesen und wird wach. Vielleicht sind ein Paar Bettsocken eine gute Lösung? Dann stören keine kalten Füße beim Einschlafen und ein kalter Fußboden verliert auch seinen Schrecken. Am besten ist, Sie probieren aus, womit Sie leichter zu-rechtkommen.

Auch Schmerzen können einen wach halten oder machen. Ein Zeh mit einem Arthroseknoten kann sich schon von der Berührung einer leichten Zudecke belästigt fühlen. Die geringste Reibung ruft postwendend ein scharfes Stechen hervor und an Schlaf ist vorerst nicht mehr zu denken. Auch in diesem Fall gilt: nur eine kleine Nachttischlampe anmachen. In der Regel kennen Sie die Beschwerden und sind seit Jahren damit vertraut. Manchmal genügt ein vorsichtiges Massieren und der Zeh beruhigt sich, manchmal braucht es Zeit und Geduld bis wieder Ruhe einkehrt.

Auch Schultern und Rücken haben die unangenehme Eigenschaft sich gerne in der Nacht schmerzlich bemerkbar zu machen. Wenn Massieren, Einreiben und eine andere Schlafposition nicht helfen, versuchen Sie es mit ein paar Buchseiten, um sich abzulenken oder denken Sie an etwas Lustiges oder Schönes aus Ihrer Vergangenheit. Der Griff zur Schlaftablette sollte als letztes eingesetzt werden.

Die Geschichte des Valentinstags

Am 14. Februar ist es wieder so weit. Wir zeigen unserem Partner oder unserer Partnerin, wie sehr wir ihn oder sie lieben. Dazu gehört typischerweise ein Blumenstrauß (mit roten Rosen!), eine Schachtel Pralinen und natürlich eine liebevolle Karte. Viele Liebespaare gehen auch zusammen essen, und zwar in ein besonders elegantes Restaurant.

Aber man muss sich nicht in einer festen Beziehung befinden, um am Valentinstag seine Zuneigung ausdrücken zu können. Dieser Tag ist nämlich immer auch für eine Überraschung gut! Schon viele Frauen haben eine anonyme Karte vor ihrer Tür gefunden, zusammen mit einem Blumenstrauß und anderen Geschenken. Mitunter halten Freundinnen sogar einen Wettbewerb, wer von ihnen die meisten Valentinskarten bekommt und somit die meisten Verehrer hat!

Dieser Rummel um den Valentinstag ist ein Produkt der letzten Jahrzehnte. Wenn Sie einmal an Ihre Kindheit zurückdenken. Damals hat er in Deutschland noch keine Rolle gespielt. Tatsächlich wurde er erst nach dem Zweiten Weltkrieg allmählich aus Amerika "importiert". Die hier stationierten Soldaten brachten diese Tradition mit. Was unsere Eltern anfangs noch fremdartig anmutete, hat sich seitdem in einen immer größeren Verkaufsrummel verwandelt. Besonders seit der Jahrtausendwende konnten Blumen-, Süßwaren und Kartenverkäufer Rekordumsätze verbuchen.

Die Amerikaner selbst waren jedoch nicht die Erfinder dieser Tradition, sondern hatten sie aus England übernommen. Die vielen Siedler, die in die Neue Welt reisten, hatten sie im Laufe der Jahrhunderte mitgebracht. In England nannten sich bereits im 15. Jahrhundert Liebende gegenseitig "mein Valentin", und auch Shakespeare spielte auf diesen Brauch in seinem Werk "Hamlet"



an. Der geschäftsmäßige Vertrieb von Karten und Gedichten begann gegen Ende des 18. Jahrhunderts.

Benannt worden war dieser Tag ursprünglich zu Ehren des heiligen Valentinus. Er war ein christlicher Bischof in Rom, im dritten Jahrhundert nach Christus. Damals war es Soldaten verboten, zu heiraten. Valentinus jedoch hatte Mitleid mit den unglücklich Verliebten und vermählte sie mit ihren Geliebten. Als die Obrigkeiten davon erfuhren, ließen sie ihn enthaupten. Das war am 14. Februar des Jahres 269. Weil er sich Zeit seines Lebens so sehr für Liebespaare eingesetzt hatte, wurde er zu ihrem Schutzheiligen ernannt.

Worterklärung: Was ist ein Seelenverkäufer?

Dieses Wort hat gleich mehrere Bedeutungen. Im ursprünglichen Sinne bezeichnet es einen Sklavenhändler. Jemanden, der im wahrsten Sinne des Wortes Seelen (also Menschen) verkauft. Später wurde dieser Begriff auch auf skrupellose Geschäftemacher angewendet, d.h. auf Menschen, die keinerlei Rücksicht auf andere nehmen. Sie sind bereit, anderen alles erdenklich Schlechte zustoßen zu lassen, wenn sie dadurch nur Gewinn machen können.

Mit einem "Seelenverkäufer" kann aber auch ein Schiff gemeint sein, das sich in einem sehr schlechten Zustand befindet. Es ist heruntergekommen, abgetakelt, nicht mehr seetüchtig. Wer trotzdem darin zur See sticht, begibt sich in Gefahr damit unterzugehen. Er hat seine Seele also möglicherweise an den Tod verkauft.

Die Besitzer solcher Schiffe, die Matrosen anheuern oder sogar Passagieren eine Reise darauf verkaufen, werden ebenfalls "Seelenverkäufer" genannt. Denn sie verkaufen den Betroffenen eine Reise in den Tod ...

Gleich mehrere makabre Bedeutungen also – dieses Wort kann einem Schauer über den Rücken jagen!



Gedichte

Der Gärtner

von Eduard Mörike

Auf ihrem Leibrößlein,
So weiß wie der Schnee,
Die schönste Prinzessin
Reit't durch die Allee.

Der Weg, den das Rößlein
Hintanzet so hold,
Der Sand, den ich streute,
Er blinket wie Gold.

Du rosenfarbs Hütlein,
Wohl auf und wohl ab,
O wirf eine Feder
Verstohlen herab!

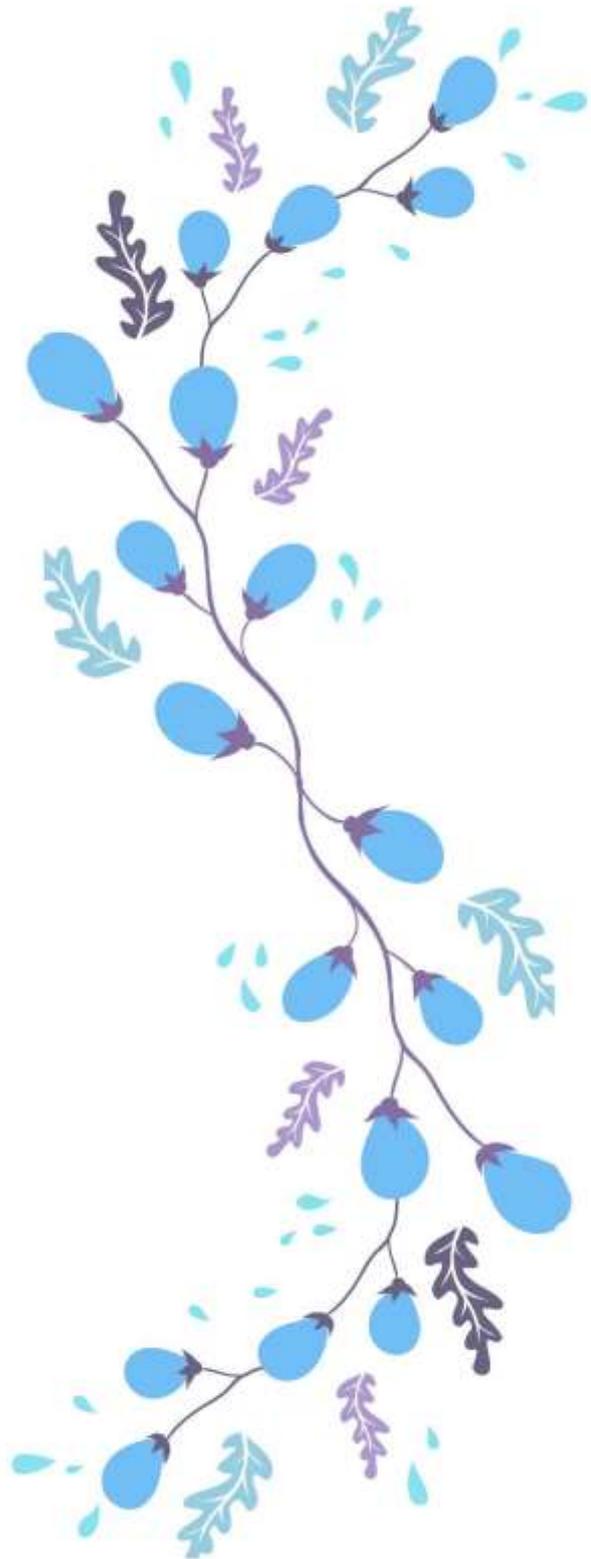
Und willst du dagegen
Eine Blüte von mir,
Nimm tausend für Eine,
Nimm alle dafür!

Das Auge

von Emil Rittershaus

Die Welt ist eine große Seele
Und jede Seele eine Welt.
Das Auge ist der lichte Spiegel,
Der beider Bild vereinigt hält.

Und wie sich dir in jedem Auge
Dein eignes Bild entgegenstellt,
So sieht auch jeder seine Seele,
Sein eignes Ich nur in der Welt!



Rezept von der Oma: Mehrkern-Apfel-Karotten-Brot

500 g Dinkel-Vollkorn-Mehl
100 g geraspelte Möhren
150 g geraspelte Äpfel (mit Schale)
75 g geschrotete Leinsamen
50 g Sonnenblumenkerne
25 g Kürbiskerne
25 g Sesamsamen
1 ½ TL Salz
400 ml warmes Wasser
2 TL Honig
2 EL Obstessig
2 Pck Trockenhefe



Mehl, Körner und Salz kurz vermischen, dann die Hefe dazugeben.

Das warme (nicht heiße) Wasser mit Essig und Honig mischen und langsam zu der Mehlmischung geben; am besten mit einer Küchenmaschine kräftig durchkneten.

Nun die geraspelten Möhren und Äpfel unterkneten, bis ein gleichmäßiger Brotteig entstanden ist. Gehzeit ist nicht erforderlich. Eine 30 cm lange Kastenform ausfetten und den Teig hineingeben. In den kalten Backofen schieben, eine Schale mit Wasser dazu stellen.

Den Backofen nun auf 180° Umluft oder 200° Ober/Unterhitze einstellen und das Brot 1 Stunde backen.

Nach 10 Min. einen Längsschnitt machen, damit das Brot beim Backen nicht zu unregelmäßig aufbricht.

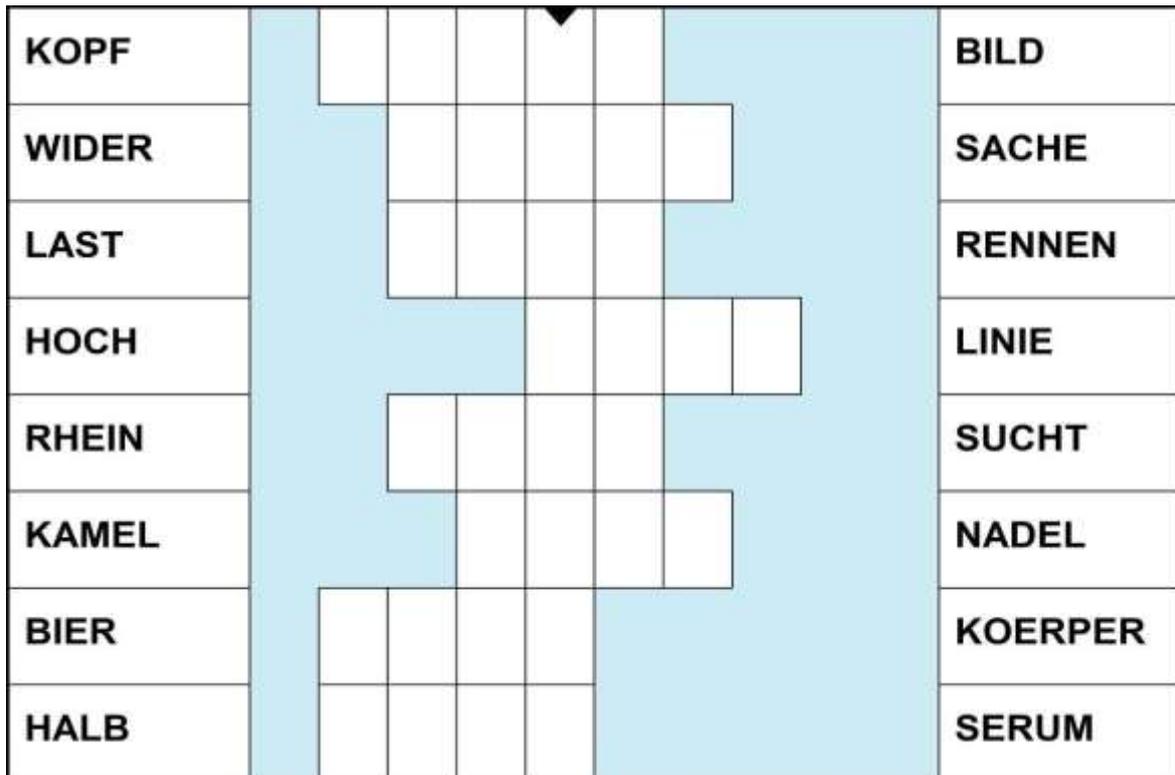
Es entsteht ein saftiges, gesundes Brot mit vielen Ballaststoffen, das lange frisch bleibt und scheibenweise sehr gut einzufrieren ist.

Guten Appetit!

Rätsel

Brückenwörter

Die folgenden Wörter sind einzufügen: GLAS, BLUT, HAAR, STAND, FALL, DRUCK, ZIEL, AUTO



Hinweis zum Lösungswort (senkrecht): Verkehrslast

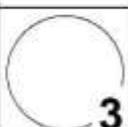
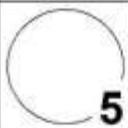
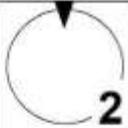
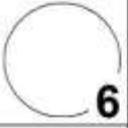
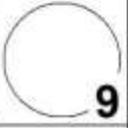
Wortrad

Das Fragezeichen muss durch einen Buchstaben ersetzt werden, damit ein sinnvoller Begriff (im oder gegen den Uhrzeigersinn) entsteht.

**Hinweis zur Lösung:
Laubgewächs**



Kreuzworträtsel (mit Hilfsbuchstaben):

künstliche Welt-sprache	Hygiene-produkt	Elan, Schwung	span. Staats-mann † 1975		Berufs-verband			Tanz-figur der Quadrille
				R			T	
			K					Torten-bäcker
Service-teil		P	Arznei-röhr-chen		ein-fetten		engli-scher Männer-name	
Reich-tum, großer Besitz		kaufm.: auf Rech-nung						
		R				G		N
leichte Kon-ver-sation	gemäß den Worten	jede, jeder		US-Film-Schau-spieler † (James)		Kfz-Z. Rends-burg		
P	L	A	U	D		R	E	
US-Film-komiker (Woody)						Vorläufer der EU	N	
Frauen-kurz-name		L		A	Autor von ‚Der Name der Rose‘			
Jugend-licher		E			A			

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Hinweis zum Lösungswort: Malergestell

Auflösung aller Rätsel aus dem Januar 2021

Auflösung Bilderrätsel

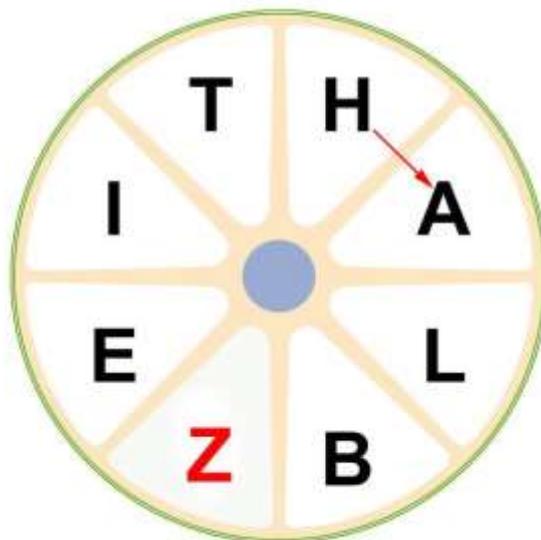


Auflösung Kreuzworträtsel

	K		E			L	I		
H	E	L	L	B	L	O	N	D	
	L		L	E	S	E	N		
K	L	E	I	N		W		P	
	N		P		T	I	N	A	
	E	R	S	E	H	N	E	N	
A	R	I	E		U		U	A	
	I	C			E	L	E	N	D
	N	O	I	S	E	T	T	E	

AUERHAHN

Auflösung Wortrad



Lösungswort: **HALBZEIT**

Lachen ist gesund ...

Herr Huber kommt zu spät in die Oper. Die Platzanweiserin ist ein wenig erbost und weist ihn an, sich doch ruhig zu verhalten. Daraufhin Herr Huber unwirsch: „Na hören, Sie mal, die sind doch noch alle wach!“

Der Großvater am Sonntagstisch: „Karl-Josef, hast du keine Ohren? Wie oft soll ich dir denn noch sagen, dass du aufhören sollst mit den Füßen am Tisch zu klappern.“ „Aber Großvater, ich kann doch noch nicht mit den Ohren klappern.“

„Sybille, kann es sein, das in meinem Essen dein Hörgerät liegt?“ „Was hast du gesagt?“

Die letzten Worte eines Fallschirmspringers: „Ich hasse Motten!“



Aus dem Poesiealbum

*„Vaterliebe baut das Haus, Mutterliebe schmückt es aus,
Kindesliebe allezeit, leuchtet hell als Dankbarkeit.“*



Nächstes Jahr feiern wir den Karneval wieder richtig!

Impressum: Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Für das Impressum ist verantwortlich:

Verantwortlich: Ernst-Olaf Mende
Einrichtung: Altenzentrum Hospital
Straße: Hospitalgasse 1-3
Postleitzahl / Ort: 36251 Bad Hersfeld
Telefon: 06621 50 46 0
Fax: 06621 50 46 50
E-Mail: info@badhersfeld-gesundbrunnen.org
 www.facebook.com/Altenzentrum.Hospital